

# Mit Lampenfieber zu mehr Gerechtigkeit?

## Der Ganzttag als Ort der Bildung, Förderung und Erziehung

Prof. Dr. Karin Böllert, WWU Münster

# Gliederung

- Bildungsungleichheiten und -benachteiligungen
- Ganztagschule als Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit
- Beiträge kultureller Bildung
- Mit Lampenfieber zu mehr Gerechtigkeit

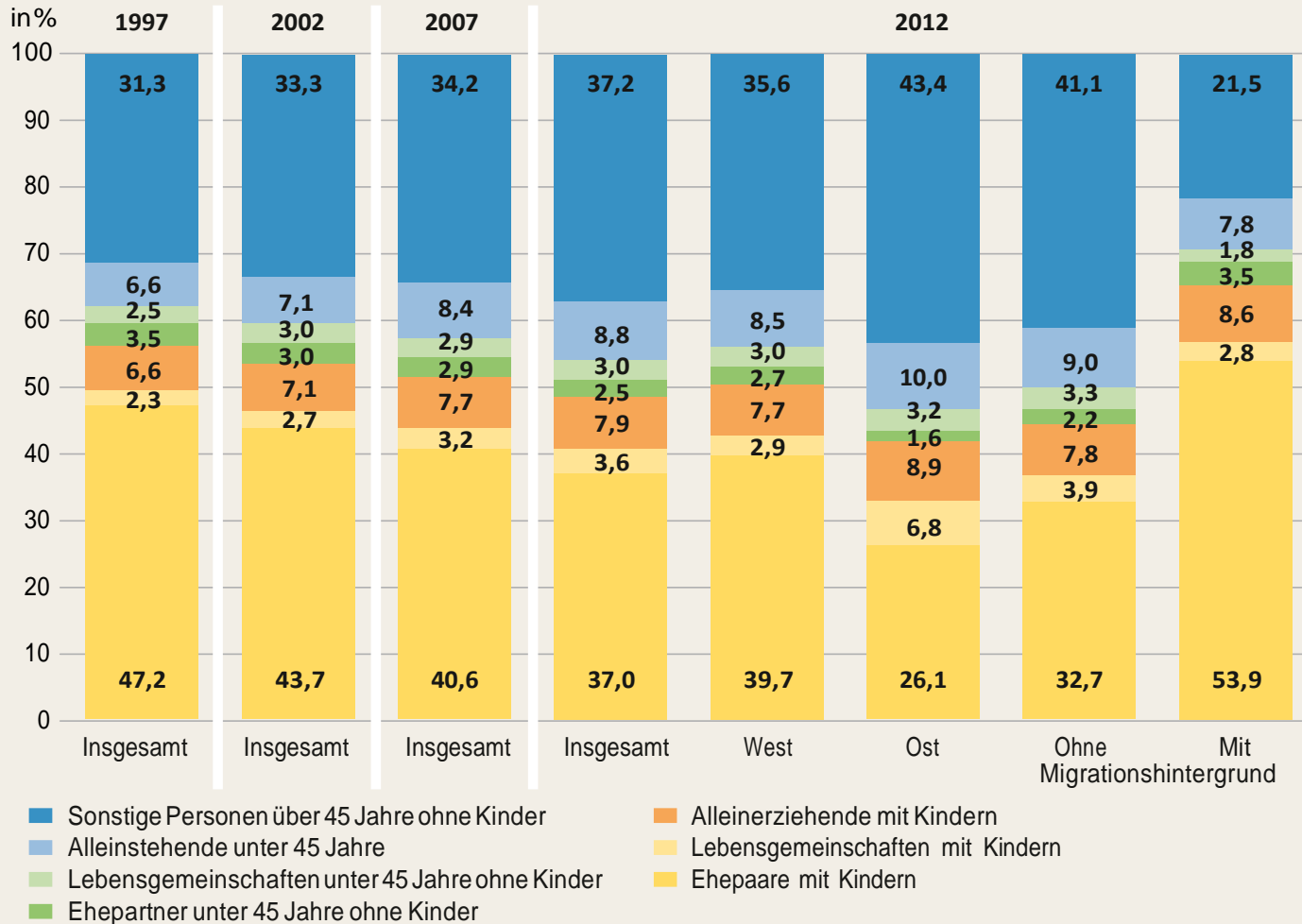
# Bildungsungleichheiten und -benachteiligungen



- Trotz leichter Verbesserung bleibt weiterhin eine starke soziale Ungleichheit bei der Bildungsbeteiligung bestehen.
- Mehr als jede zweite Schule macht inzwischen Ganztagsangebote, die von einem Drittel aller Schüler/-innen genutzt werden.
- Gebot der Stunde: klares pädagogisches Konzept, das schul- und regionenübergreifend Standards verbindlich macht, gleichzeitig auf Spezifika einzelner Schulen eingeht und diese nutzt.

# Lebensformen

Abb. A4-1: Bevölkerung Deutschlands 1997, 2002, 2007 und 2012 nach Lebensformen (in %)

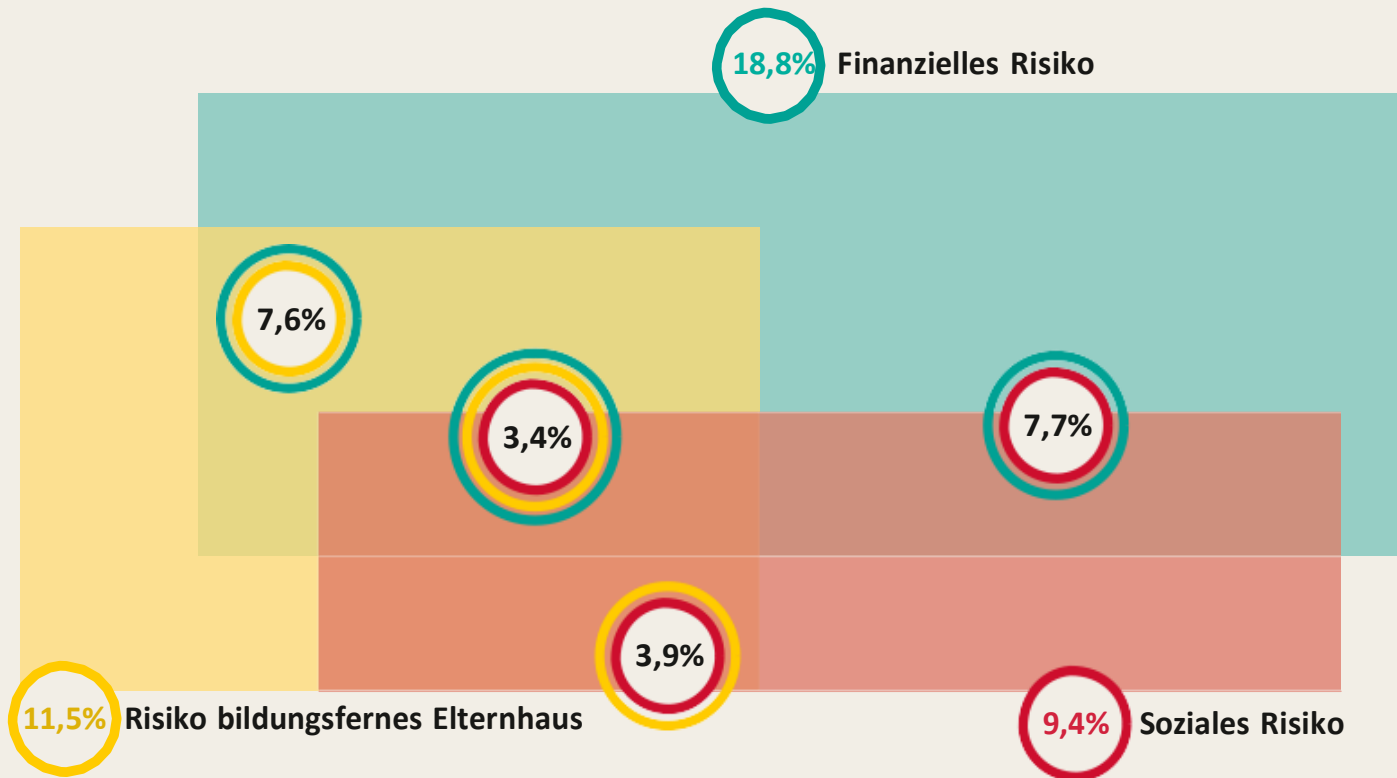


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus

k Tab. A4-1A

# Risikolagen

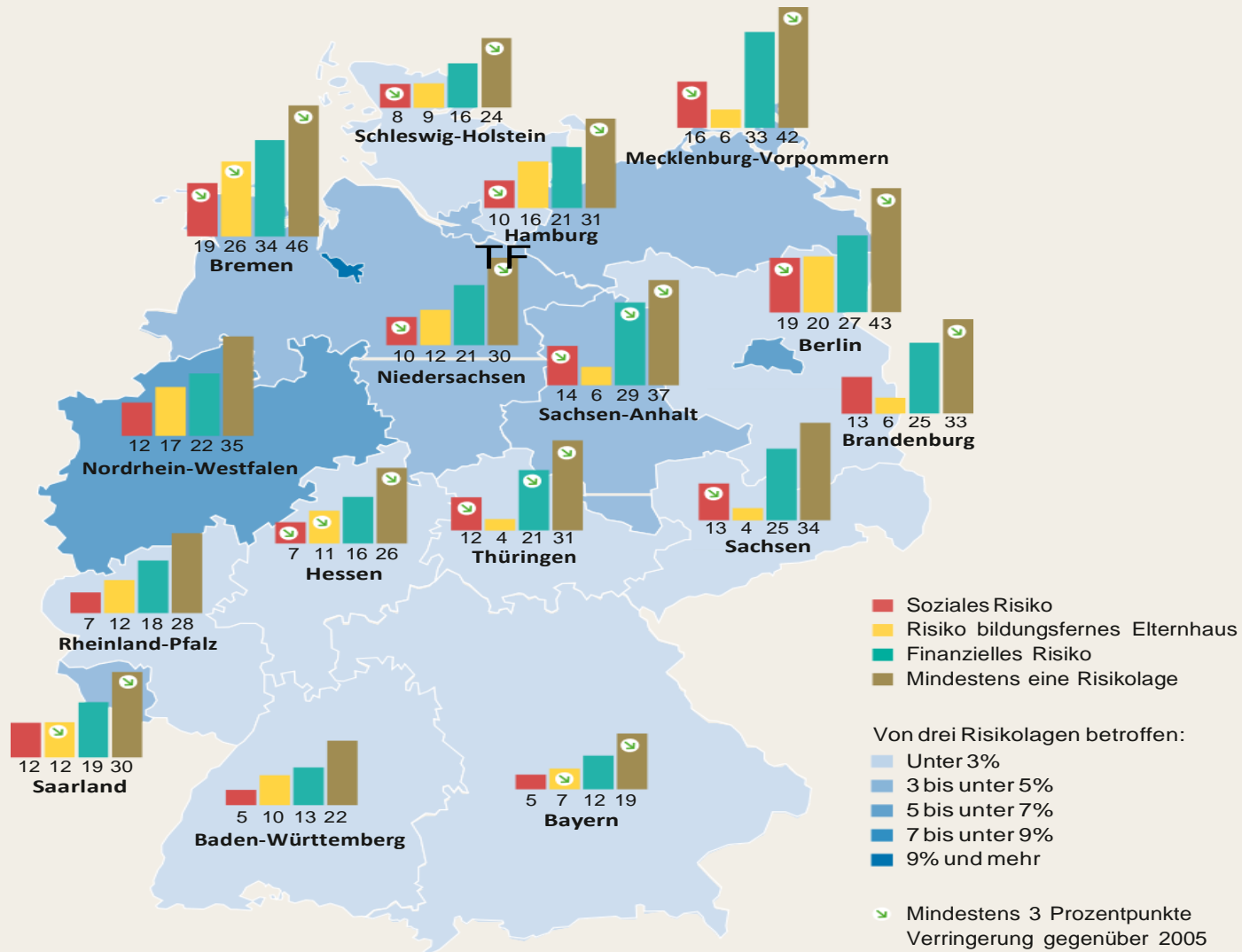
Abb. A4-2: Risikolagen der unter 18-Jährigen 2012 (in %)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2012

k Tab. A4-4A

Abb. A4-3: Risikolagen der unter 18-Jährigen 2012 nach Ländern (in %)

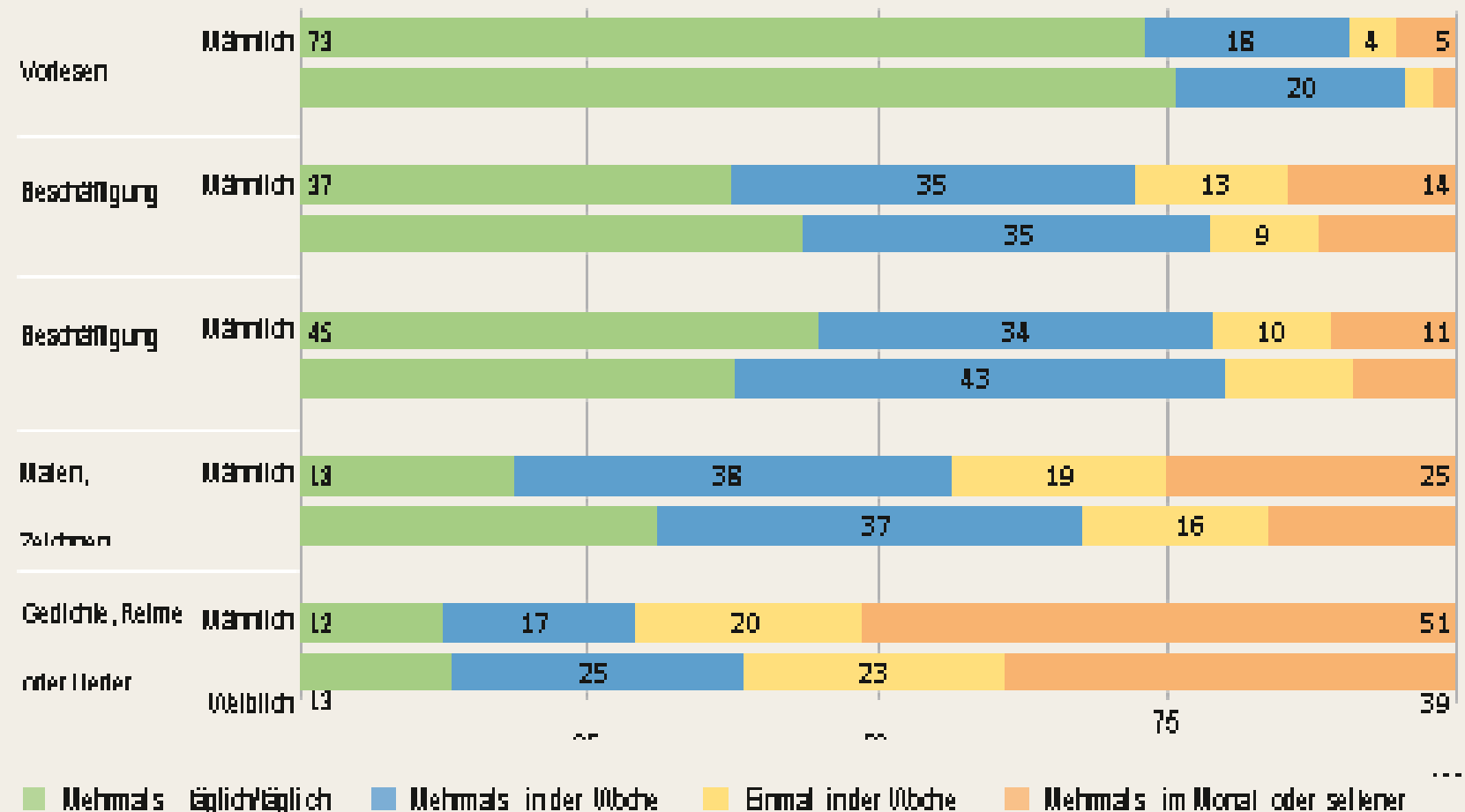


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2005, 2012

kTab. A4-4A

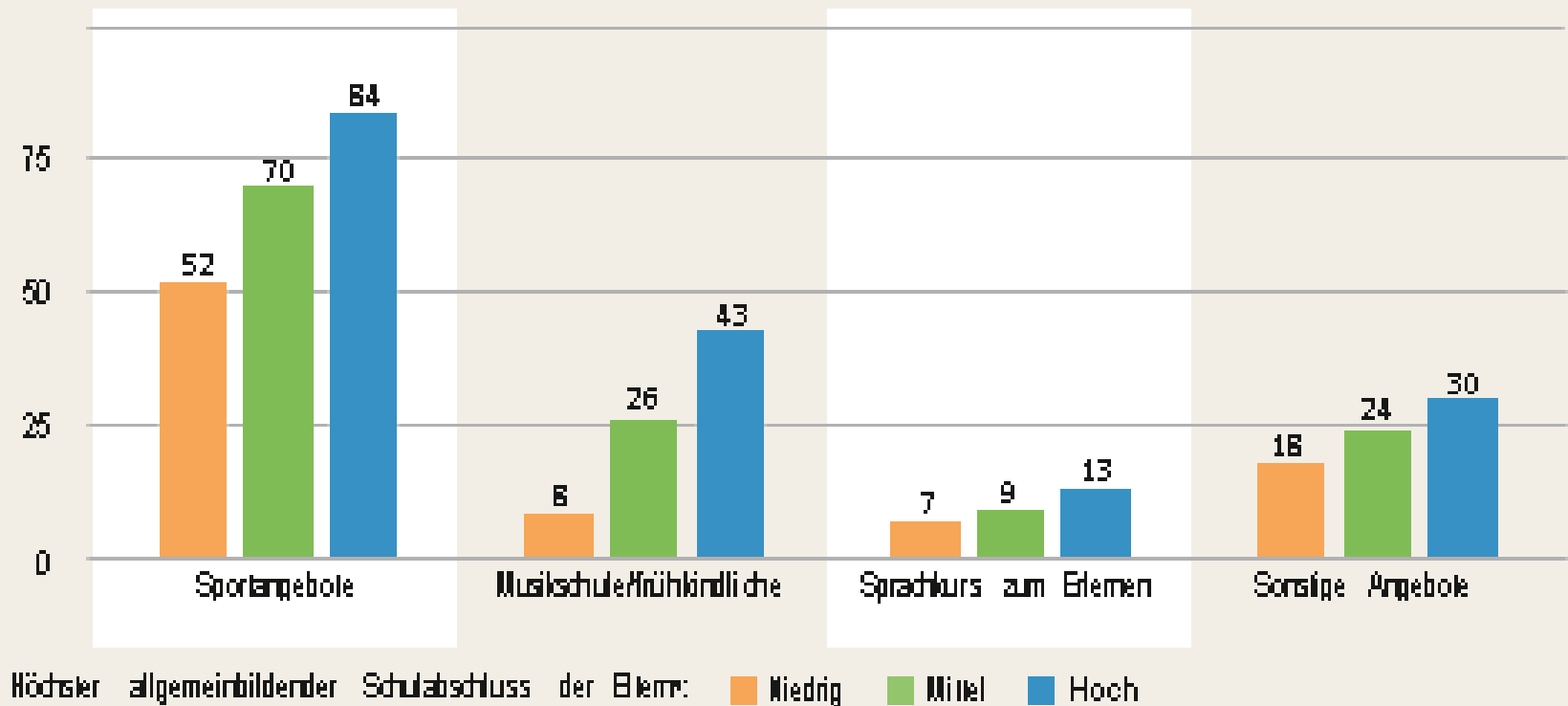
# Innerfamiliäre Bildungsaktivitäten

Abb. C1-1: Häufigkeit von familialen Bildungsaktivitäten mit 5-Jährigen 2011 nach Art der



# Außerfamiliäre Bildungsaktivitäten

**Abb. C1-2: Anteil der 6-Jährigen\*, die zusätzliche Bildungsangebote nutzen, 2012 nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss der Eltern (in %)**

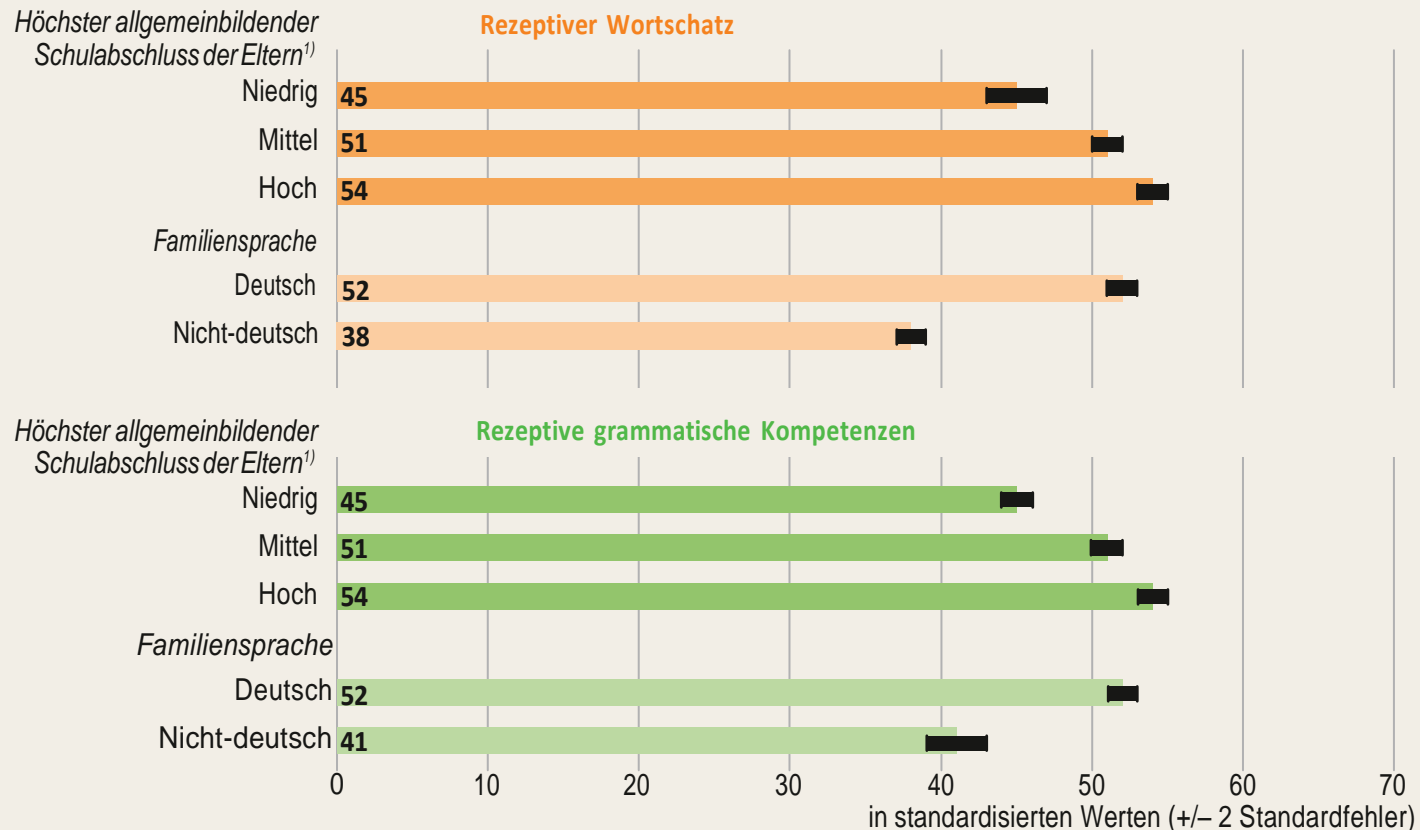


\* Hierbei handelt es sich um Kinder der Welle 2 von Statistikbarometer 2, die zum Befragungszeitpunkt im Durchschnitt 6 Jahre alt, aber zu 99% noch nicht eingeschult waren.



# Kompetenzerwerb und schulische Bildung der Eltern

**Abb. C5-1: Mittelwerte im rezeptiven Wortschatz und den Grammatikkompetenzen bei 5-Jährigen 2011 nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss der Eltern und Familiensprache (in standardisierten Werten <sup>M</sup>)**



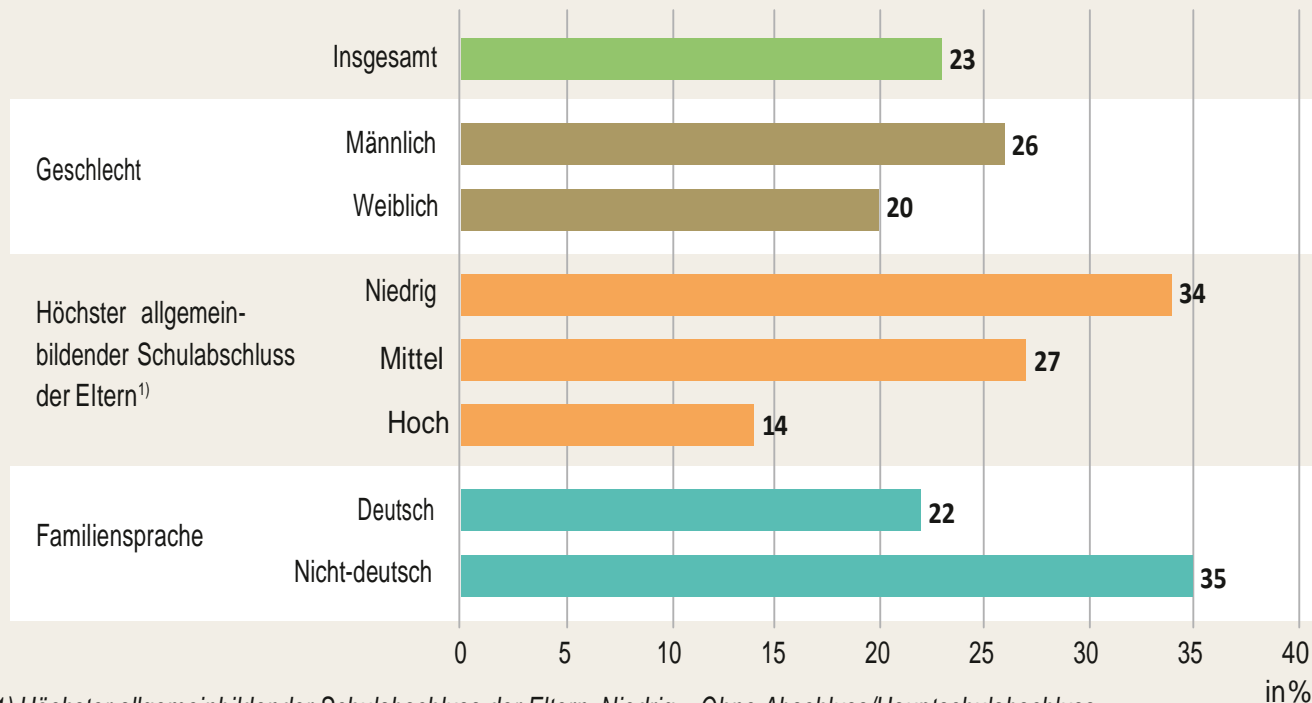
1) Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Eltern: Niedrig = Ohne Abschluss/Hauptschulabschluss, Mittel = Mittlerer Abschluss, Hoch = (Fach-)Hochschulreife.

Quelle: LIfBi, NEPS, Startkohorte 2, 2011, Welle 1, doi:10.5157/NEPS:SC2:2.0.0, eigene Berechnungen

k Tab. C5-2web

# Sprachförderbedarf

**Abb. C5-2: Anteil der in einem Sprachtest als sprachförderbedürftig diagnostizierten 5-Jährigen 2011 nach Geschlecht, höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss der Eltern und Familiensprache (in %)**



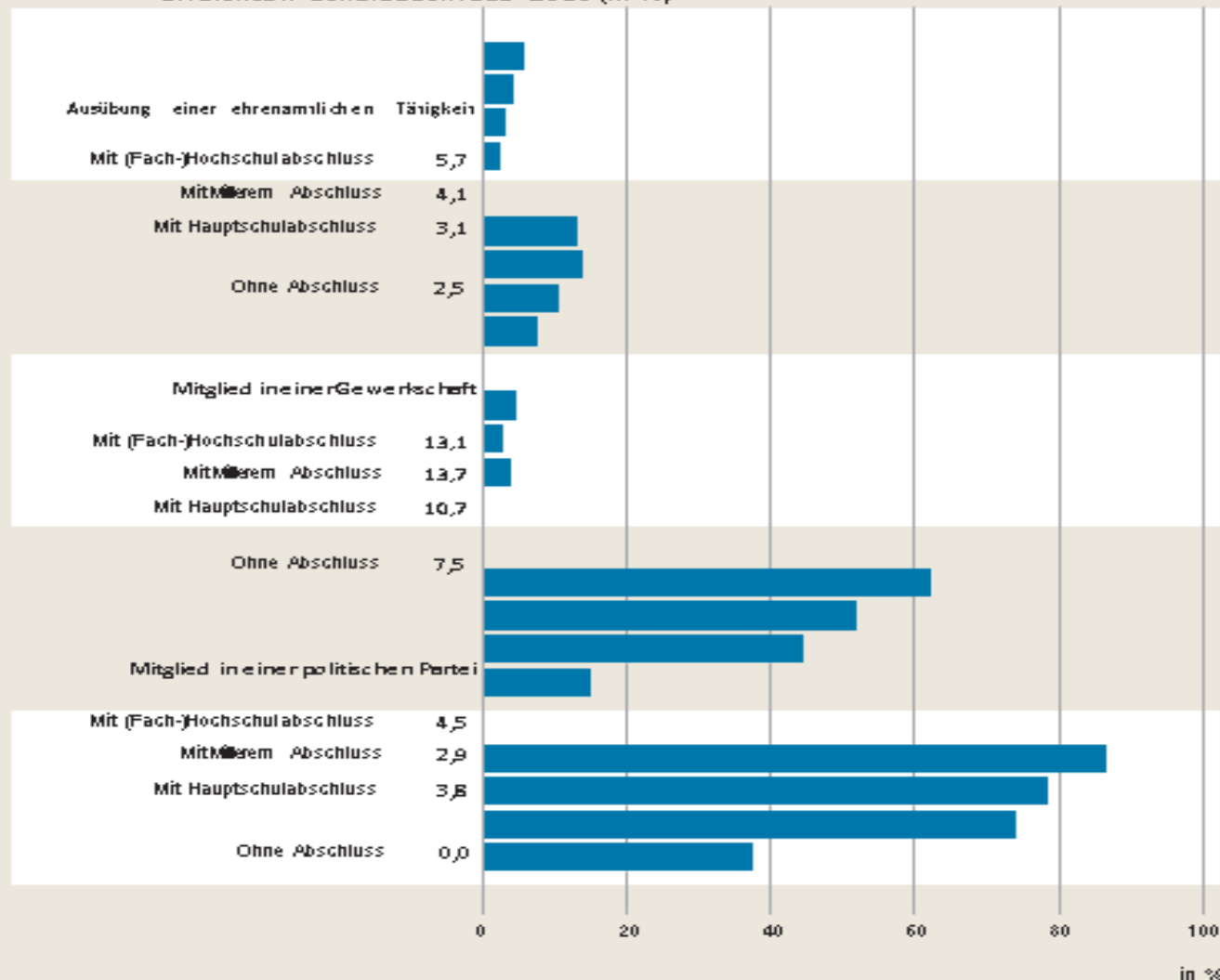
1) Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Eltern: Niedrig = Ohne Abschluss/Hauptschulabschluss, Mittel = Mittlerer Abschluss, Hoch = (Fach-)Hochschulreife.

Quelle: LIfBi, NEPS, Startkohorte 2, 2011, Welle 1, doi:10.5157/NEPS:SC2:2.0.0, eigene Berechnungen

k Tab. C5-5web

# Gesellschaftliche Teilhabe

**Abb. I2-3: Angaben zur gesellschaftlichen Teilhabe von Personen nach höchstem erreichten Schulabschluss 2010 (In %)**

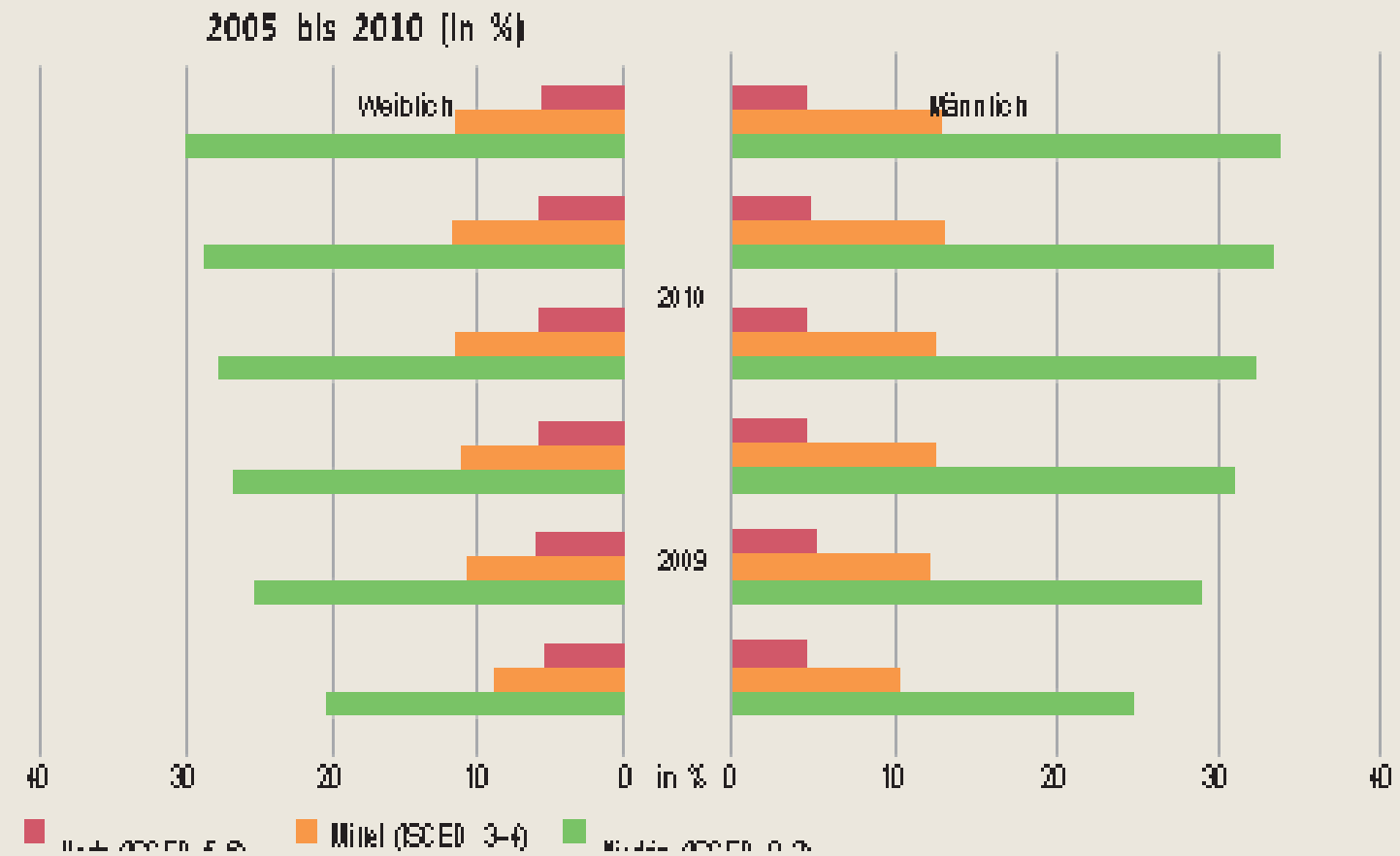


Quelle: GESIS, ALLBUS 2010, eigene Berechnungen

in %

# Armutgefährdung

Abb. I2-2: Armutsgefährdungsrisiko in Deutschland nach Bildungsstand und Geschlecht



Quelle: Mikrozensus 2010, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2011), Regionaler Sozialbericht Berlin

# Ganztagsschule als Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit



- Schuljahr 2013/14 2.928 offene Ganztagsschulen im Primarbereich mit großer Heterogenität.
- Fachdiskurs: Qualität des Ganztags und möglicher Rechtsanspruch.

- Teilnahme an der Ganztagschule korrespondiert mit (Vollzeit-)Berufstätigkeit der Eltern.
- Teilnahme ist nicht unbedingt Spiegelbild einer sozialen Selektivität.
- Schule und Jugendhilfe arbeiten kontinuierlich zusammen und setzen ein abgestimmtes Konzept von Bildung, Erziehung und Betreuung um.
- Viele Träger sind in der Kinder- und Jugendhilfe verortet und sichern von daher Professionalität.

## Ganztagschulen – eine Erfolgsgeschichte, aber:

*Im Primarbereich fällt vor allem der Bedarf an Projekten und Angeboten für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischen Förderbedarf auf. Dieser wird von allen befragten Akteuren der Ganztagschule hoch bewertet und zeigt, dass in der Zukunft bei der Entwicklung des Ganztags verstärkt auf Angebote zur erzieherischen Förderung, wie z.B. soziale Gruppenarbeit oder der Einbezug von Erziehungsberatung, Wert zu legen ist. Dabei ist es wichtig, dass eine Verknüpfung der Regelförderung und den erzieherischen Hilfen stattfinden muss und dabei die Schule ihre Funktion als Unterstützungsort im Sozialraum stärkt (Bildungsbericht Ganztagschule NRW 2014 S. 35)*

# Beiträge kultureller Bildung



- Es besteht in der Bevölkerung in allen Lebensphasen ein breites Interesse an kultureller/musisch-ästhetischer Bildung.
- Ganztagschulen erweitern die Möglichkeiten unterrichtsergänzender Angebote im Bereich der kulturellen/musisch-ästhetischen Bildung.
- Beachtenswert ist Ausbau der Kooperation zwischen Schulen und Einrichtungen der kulturellen Bildung in Ganztagschulen.



*In einer Welt, deren soziale, politische und ökonomische Prozesse von einer Fülle ästhetischer Medien geprägt werden, wird kulturelle/musisch-ästhetische Bildung zu einer wichtigen Voraussetzung für autonome und kritische Teilhabe an Gesellschaft und Politik (S. 157).*

*An Schulen finden sich vielfältige kulturelle und musisch-ästhetische Angebote auch jenseits des Unterrichts - verstärkt noch in der steigenden Zahl der Schulen mit Ganztagsangeboten. Diese Angebote sind an Ganztagschulen auch inhaltlich darauf ausgerichtet, neue und andere Lernerfahrungen zu vermitteln und kulturell/musisch-ästhetische Aktivitäten zu fördern. Eine Besonderheit gegenüber Angeboten von Vereinen und anderen Organisationen liegt darin, dass deren Inanspruchnahme nicht sozial selektiv ist, wenn die Schüler erst einmal Ganztagsangebote besuchen. Allerdings kompensieren die schulischen Angebote nicht die bestehenden schichtspezifischen Unterschiede (S. 166).*

# Mit Lampenfieber zu mehr Gerechtigkeit



- Stärken entdecken!
- Selbstbewusstsein fördern!
- Bildung gemeinsam verantworten!
- Beteiligung erfahren!
- Abenteuer Bildung!
- Lernen kann Spaß machen!
- Türen zum Sozialraum öffnen!
- Erzieherische Hilfen in neuem Gewand!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und weiterhin viel Lampenfieber auf dem Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit!